

# Gottesdienst zu Hause

für den Sonntag Quasimodogeniti, 24. April 2022

Lektor Michael Laupus

## Musik zum Eingang

selbst spielen oder abspielen

## Begrüßung mit dem Wochenspruch

"Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten."

(1. Petr 1, 3)

## Abkündigungen

- Dienstag, 26.04.2022, 16:30 Uhr, Konfi-Unterricht
- Mittwoch, 27.04.2022, 15:00 Uhr, Frauenkreis
- Donnerstag, 28.04.2022, 17 bis 19 Uhr: Offene Kirche
- Sonntag, 01.05.2022, 10 Uhr, Abendmahlsgottesdienst mit Pfarrerin Anne Kampf; mit Verabschiedung von Hans-Conrad Blendermann (EJW) in den Ruhestand.

Lied: Fröhlichs, da die Sonn aufgeht (EG 111, 1 - 3)

Früh-mor-gens, da die Sonn auf-geht,  
mein Hei-land Chri-stus auf-er-steht.  
Ver-trie-ben ist der Sün-den Nacht,  
Licht, Heil und Le-ben wie-der-bracht.  
Hal-le-lu-ja.

2. Wenn ich des Nachts oft lieg in Not  
verschlossen, gleich als wär ich tot,  
lässt du mir früh die Gnadensonn

aufgehn: nach Trauern Freud und Wonn.  
Halleluja.

3. Nicht mehr als nur drei Tage lang  
mein Heiland bleibt ins Todes Zwang;  
am dritten Tag durchs Grab er dringt,  
mit Ehr sein Siegesfähnlein schwingt.  
Halleluja.

Text: Johann Herrmann 1630  
Musik: Nr 106

### **Votum**

*Eine\*r:* „Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes.“ – „Amen“

### **Psalm 116 (EG 746)**

Sei nun wieder zufrieden, meine Seele;  
denn der Herr tut dir Gutes.  
Denn du hast meine Seel vom Tod errettet,  
mein Auge von den Tränen, meinen Fuß vom Gleiten.  
Ich werde wandeln vor dem Herrn  
im Lande der Lebendigen.  
Wie soll ich dem Herrn vergelten  
all seine Wohltat, die er an mir tut?  
Ich will den Kelch des Heils nehmen  
und des Herrn Namen anrufen.  
Dir will ich Dank opfern  
und des Herrn Namen anrufen.  
Ich will meine Gelübde dem Herrn erfüllen  
vor all seinem Volk.  
In den Vorhöfen am Hause des Herrn,  
in dir, Jerusalem. Halleluja!

### **Gebet**

Barmherziger Gott, es ist uns viel Wert,  
Dass du uns erhörst.  
Wir rufen zu dir, wenn wir schwach sind.  
Wenn wir unzufrieden sind in unserer Seele,  
dann bitten wir dich:  
Tu uns Gutes.  
Wenn unsere Füße keinen festen Tritt und Halt haben:  
Hilf uns, gnädiger Gott.  
Darum bitten wir dich:  
Herr, erbarme dich!

*Alle:* „Herr, erbarme dich“

### **Gnadenverkündigung**

Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die  
an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. (Joh 3, 16)

## Salutatio

Der Herr sei mit euch

*Alle: „und mit deinem Geist“*

## Gebet

Barmherziger Vater,  
du Anfang und Ende,  
manchmal steht mir das Wasser bis zum Hals,  
manchmal ist kein Land mehr zu sehen:  
in den Anforderungen des Alltages,  
in den Sorgen um Familie und nahestehende Menschen,  
in den Gedanken an die Zukunft.  
Hilf mir heraus aus den Strudeln von Unruhe und Angst.  
Stärke mir den Rücken und lass mich wieder durchatmen.  
Gib mir neuen Mut und Zuversicht.  
Dies bitten wir dich,  
durch Jesus Christus deinen Sohn,  
der mit dir und dem Heiligen Geist  
lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit

*Alle: „Amen“*

## Schriftlesung: Johannes 20, 19 - 29

19 Es war Abend geworden an diesem ersten Wochentag nach dem Sabbat. Die Jünger waren beieinander und hatten die Türen fest verschlossen. Denn sie hatten Angst vor den jüdischen Behörden. Da kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte: »Friede sei mit euch!«  
20 Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Die Jünger freuten sich sehr, als sie den Herrn sahen.  
21 Jesus sagte noch einmal: »Friede sei mit euch!  
Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich jetzt euch!«  
22 Dann hauchte er sie an und sagte: »Empfangt den Heiligen Geist!  
23 Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie wirklich vergeben. Wem ihr sie aber nicht vergebt, dem sind sie nicht vergeben.«  
Jesus zeigt sich den Jüngern und Thomas  
24 Thomas, der auch Didymus genannt wird, gehörte zum Kreis der Zwölf. Er war nicht bei ihnen gewesen, als Jesus gekommen war.  
25 Die anderen Jünger berichteten ihm: »Wir haben den Herrn gesehen!« Er entgegnete ihnen: »Erst will ich selbst die Wunden von den Nägeln an seinen Händen sehen. Mit meinem Finger will ich sie fühlen. Und ich will meine Hand in die Wunde an seiner Seite legen. Sonst kann ich das nicht glauben!«  
26 Acht Tage später waren die Jünger wieder beieinander. Diesmal war Thomas bei ihnen. Wieder waren die Türen verschlossen. Da kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte: »Friede sei mit euch!«  
27 Dann sagte er zu Thomas: »Leg deinen Finger hierher und sieh meine Hände an. Streck deine Hand aus und leg sie in die Wunde an meiner Seite. Sei nicht länger ungläubig, sondern komm zum Glauben!«  
28 Thomas antwortete: »Mein Herr und mein Gott!«  
29 Da sagte Jesus zu ihm: »Du glaubst, weil du mich gesehen hast. Glückselig sind die, die mich nicht sehen und trotzdem glauben!«

## Glaubensbekenntnis (EG 804)

Lied: Mit Freuden zart zu dieser Fahrt (EG 108)

Mit Freu- den zart zu die - ser Fahrt  
beid, groß und klein, von Her - zen rein  
lasst uns zu - gleich fröh - lich sin - gen,  
mit hel - lem Ton frei er - klin - gen.  
Das e - wig Heil wird uns zu - teil,  
denn Je - sus Christ er - stan - den ist,  
welchs er lässt reich - lich ver - kün - den.

2. Er ist der Erst, der stark und fest  
all unsre Feind hat bezwungen  
und durch den Tod als wahrer Gott  
zum neuen Leben gedrunge,  
auch seiner Schar verheißen klar  
durch sein rein Wort, zur Himmelsport  
desgleichen Sieg zu erlangen.

3. Singt Lob und Dank mit freiem Klang  
Unserm Herrn zu allen Zeiten  
Und tut sein Ehr je mehr und mehr  
Mit Wort und Tat weit ausbreiten:  
So wird er uns aus Lieb und Gunst  
nach unserm Tod, frei aller Not,  
zur ewgen Freude geleiten.

Text: Georg Vetter 1566  
Musik: Böhmisches Brüder 1566 nach Guillaume Franc 1543 (zu Ps 138)

## Predigt zu Kolosser 2,12-15

Liebe Gemeinde,

als ich den heutigen Predigttext zum ersten Mal lass, kam er mir sehr düster vor.

Gerade jetzt zu der Zeit, da ja die Freude im Vordergrund steht.

Wir sehen es noch an den Paramenten. Sie sind Weiß, die Farbe des Lichtes. So wie sie zu den Hochfesten, wie Weihnachten und Ostern und mit den nachfolgenden Festzeiten den Altar und das Pult schmücken.

Und dann dieser heutige Predigttext. Irgendwie passt er nicht in die jetzige Festzeit.

Er steht im Brief an die Kolosser, Kapitel 2 die Verse 12-15.

12 Mit ihm seid ihr begraben worden in der Taufe; mit ihm seid ihr auch auferweckt durch den Glauben aus der Kraft Gottes, der ihn auferweckt hat von den Toten.

13 Und Gott hat euch mit ihm lebendig gemacht, die ihr tot wart in den Sünden und in der Unbeschnittenheit eures Fleisches, und hat uns vergeben alle Sünden.

14 Er hat den Schuldbrief getilgt, der mit seinen Forderungen gegen uns war, und hat ihn aufgehoben und an das Kreuz geheftet.

15 Er hat die Mächte und Gewalten ihrer Macht entkleidet und sie öffentlich zur Schau gestellt und über sie triumphiert in Christus.

Doch wir sehen hier ebenfalls, bei genauerer Betrachtung, dass hier auch Freude und Hoffnung drinnen steckt.

Freude und Hoffnung, die wir auch jetzt in dieser Zeit und auch sonst immer wieder erleben.

Das und anderes Gute in unserem Leben ist unsere lichte Seite. Die Hellen Momente.

Unsere Weiße, reine Seite.

Wir, die im Dunkeln sind, mit Sünde beladen, werden durch den Tod Jesu Christi erlöst und wieder lebendig durch ihn.

Weiß, die Farbe der Leintücher. Wie das Totenhemd zum Beispiel, es ist heute etwas aus der Mode gekommen, ist zurückgeblieben.

Das weiße Leintuch, in welchen Jesu gewickelt worden war, ist allein im Grab

zurückgeblieben. Mag sein, dass auf diesem Totenhemd noch Spuren von ihm waren.

Da treibt es meine Phantasie jetzt bunt und ich stelle mir die Fragen.

Ob sie es damals mitgenommen haben? Ob sie es gewaschen haben?

Und nach dem Waschen plötzlich nicht mehr die Flecken da sind, sondern den Blick endlich auf das Weiß lenken konnten.

So, als würde aus dem Totenhemd ein Taufkleid werden?

So weiß wie heute, am Tag, der neugeborenen und unschuldigen Kindlein: Quasi modo geniti, der Namen des Sonntags, der Ostern reflektiert.

Weißer Sonntag, weil Ostern Leben möglich macht.

Im Predigttext kommt hier eine breite Palette zum Vorschein. Taufe, Glauben, Kraft, Tod und Auferweckung. Von Schuld und Sünde wird hier ebenfalls geredet. Man kann dies auch mit einer Farbpalette vergleichen. Taufe und Auferstehung – Weiß, Glauben – Blau, Kraft – Rot, Tod – Schwarz, Schuld – gelb und Sühne – Violett.

Geboren werden wir ohne Schuld, so sagen wir es. Ein Baby kann ja noch keine Dinge getan haben, an dem es sich schuldig gemacht hat. Die Frauen unter ihnen, die eine Geburt hinter sich haben, wissen wie schmerzhaft diese sein kann, das unschuldige Kind auf die Welt zu bringen. Es gibt keine andere Wahl, das Kind kommt unter Schmerzen zur Welt.

Der Heilige Geist kommt von Anfang an über das Kind, über uns Menschen. Wir Christen

haben die sichtbare Taufe als Zeichen dafür. Ein Ritual, dass bei vielen nicht mehr im Vordergrund steht und dann doch eventuell erst kurz vor der Konfirmation durchgeführt wird.

Gott bekommt das Kind in die Hand gelegt und er soll es behüten und er wird es behüten.

Diese Handlung steht zeichenhaft für das Abwaschen von Sünde und Schuld.

Das mag damals wohl eher nachvollziehbarer gewesen sein, da zu Jesu Zeiten und danach die Erwachsenen Taufe im Vordergrund stand. Erst in den Anfängen des Mittelalters wurde dies geändert, aber es gibt sie auch heute noch, die Erwachsenentaufen.

Was hat es zu bedeuten: mit ihm seid ihr begraben in der Taufe?

Nun wir sind mit der Taufe, bin ich der Meinung, schon im Mutterleib, mit unserem Herrn verbunden. Unser Leben lang sind wir es. Bis zu unserem Tod und darüber hinaus.

So werden wir gestärkt in unserem Glauben und durch die Auferweckung erlangen wir das ewige Leben im Reich Gottes. Nur bis dahin ist es ein langer und beschwerlicher Weg. Mit vielen Steinen die uns auf diesen Weg gelegt werden, Knüppel zwischen die Beine geworfen werden und Sand ins Getriebe gerät.

Wir werden schwanken und nicht immer zu Gott halten und ihn vielleicht auch mal verleugnen, doch er steht zu uns, gibt uns Kraft auch durch schwierige Zeiten zu kommen. Gerade in den jungen Jahren wird uns dies so ergehen. Da ist nicht Gott unser ständiger Begleiter, da gibt es vieles was uns von ihm ablenkt und doch ist er bei uns.

Viele finden den Weg auch erst später oder im Alter zu ihm, da er sich ihnen offenbart hat und wir viele Verfehlungen begangen haben. Dies liegt in unserer menschlichen Natur. Gott hat uns so geschaffen, dass wir Frei sind in unserer Entscheidung, in unserem Willen. Freiheit ist für uns heute ein sehr wichtiges Gut. Aber die wahre Freiheit beinhaltet auch die Möglichkeit Fehler zu machen. Wir lernen normalerweise aus unseren Fehlern, wenn auch nicht immer.

Doch Gott weiß darum. Er sieht unsere Vergehen.

Doch er vergibt uns. Er vergibt uns unsere Verfehlungen, dessen können wir gewahr sein.

Wenn wir sie erkannt haben, werden sie uns bedrücken und wir werden uns schuldig fühlen. An uns selbst oder an anderen Menschen.

Jesus ist für uns, für unsere Sünden gestorben. Dies sollten wir uns bewusstmachen.

Gott vergibt uns unsere Schuld. Nimmt sie von uns. Tilgt den Schuldschein mit all seinen Vorschriften, wie es hier so schön heißt.

Nagelt den Schuldschein ans Kreuz und beseitigt ihn auch damit.

Schuldscheine haben wir auch heute noch, nur haben sie eine andere Bedeutung. Wir verbinden eher das finanzielle damit. Fast jeder hat Schulden gemacht, sei es für ein Auto, eine Küche, ein Haus oder eine Reise. Diese versuchen wir selbst zu tilgen und sind dann frei. Frei von Schulden und frei von Verpflichtungen jemand anderen gegenüber.

So wird es auch bei Gott sein. Nur er tilgt sie für uns, in dem er seinen Sohn opferte. Wir haben hier kein Opfer gebracht, sondern ein Vater opferte für uns seinen Sohn.

Er tat es aus freien Stücken, da Gott uns liebt. Er liebt uns und ich glaube er schenkt uns auch sein Vertrauen, damit wir seinen Weg gehen können. Gerade in der heutigen Zeit. Dies fordert ab und an viel Kraft von uns. Nicht immer erkennen wir seinen vorgezeichneten Weg. Er gibt uns Kraft, darauf können wir vertrauen. Vertraut auf ihn, er richtet alles. Er hält Schaden von uns ab und tröstet dadurch jemanden der um einen nächsten oder Freund trauert, er gibt Kraft, damit wir auch schwere Lasten tragen, ertragen können. Er ist auch bei denen, die jetzt auf der Flucht sind und ein neues Zuhause suchen. Er hält seine Hand schützend über uns und begleitet uns auf dem steinigen Weg, den wir vor uns haben. Wir sollen uns nicht in unserem Mitleid verlieren, sondern aufschauen zum ihm. Mit seiner Hilfe, werden wir durch die schweren Zeiten kommen.

Hoffnung und Vertrauen.

Die Mächte und Gewalten, die uns hier auf Erden in der Hand haben, will er abschütteln.

Und wenn wir vor ihm stehen, vor der Pforte ins Himmelreich, dann sind wir alles los und frei. Gott hat uns unser Leben lang beigestanden. Er hat uns nicht verlassen, auch in unserem Tod nicht. Welcher nur ein Übergang ist. Er wird uns auferwecken und zu sich führen.

Wir können darauf vertrauen, dass Gott bei uns ist. Denn er ist das Licht in unserem Dasein. Er gibt uns die Kraft alles durchzustehen.

So ein Zitat von Bonhoeffer: „ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage so viel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns Selbst sondern auf ihn verlassen.“

Aus diesem Grund erscheint unser Altar viel öfters in Weiß, als in den anderen Farben.  
 Es ist eine Freude, sein Leben ihm gewidmet zu haben. Wir nehmen Teil an diesem  
 Triumphzug, den Gott für seinen Sohn abhält.  
 Ein Triumphzug mit uns freien Menschen, frei von aller Schuld und Sünde, reinen Herzens.  
 Dieses tiefe Vertrauen auf Gott wird uns zu einem Leben nach seinem Willen führen. Amen

**Nachdenken über die Predigt:** *Wo stimmen Sie zu? Wo möchten Sie widersprechen?*

**Lied: Wir wollen alle fröhlich sein in dieser österlichen Zeit (EG 100)**



Wir wol - len al - le fröh - lich sein  
 in die - ser ö - ster - li - chen Zeit,  
 denn un - ser Heil hat Gott be - reit'.  
 Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja,  
 Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja,  
 ge - lobt sei Chri - stus, Ma - ri - en Sohn.

2. Es ist erstanden Jesus Christ,  
 der an dem Kreuz gestorben ist;  
 ihm sei Lob, Ehr zu aller Frist  
 Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja.  
 Gelobt sei Christus, Marien Sohn.

3. Er hat zerstört der Höllen Pfort,  
 die Seinen all herausgeführt  
 und uns erlöst vom ewgen Tod.  
 Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja.  
 Gelobt sei Christus, Marien Sohn.

4. Es singt der ganze Erdenkreis

dem Gottessohne Lob und Preis,  
der uns erkaufte das Paradies.  
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja.  
Gelobt sei Christus, Marien Sohn.

5. Des freu sich alle Christenheit  
und lobe die Dreifaltigkeit  
von nun an bis in Ewigkeit.  
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja.  
Gelobt sei Christus, Marien Sohn.

Text: Str. 1 Medingen um 1380, Str. 2-5 bei Cyriakus Spangenberg 1568  
Musik: Hohenfurt 1410, Böhmisches Brüder 1544, Wittenberg 1573

### **Fürbittengebet:**

Christus, dein Osterweiß will in die Welt hineinleuchten.  
Wir sehen das Dunkle, das, was Angst macht.  
Gib uns die Strahlkraft deines Osterlichts,  
dass wir es den Mächten und Gewalten entgegenhalten,  
die menschenunwürdig handeln.

Christus, dein Osterweiß will in die Kirche hineinleuchten.  
Wir sehen den Geist der Furcht, haben selbst Angst:  
Wie sieht die Zukunft unserer Gemeinden aus?  
Gib uns die bunte Vielfalt alles Lebendigen,  
bewege uns aufwärts, lass die Osterfarben triumphieren.  
Schenke Kraft, Liebe und Besonnenheit.

Christus, dein Osterweiß will in unsere Seelen hineinleuchten.  
Erinnere uns an unsere Taufe, daran, dass wir wie Neugeborene das Leben vor uns haben.  
Schenke uns den Blick auf das, was lebendig hält.  
Lass uns von uns selbst absehen, damit wir einander begegnen können,  
fröhlich einstimmen können in das Lachen und Rufen von Ostern her.

Amen.

**Vater unser** (dazu können Sie aufstehen und zum Segen gleich stehen bleiben)



## Lied: Christ ist erstanden (EG 99)

Christ ist er - stan - den von der Mar - ter al - le; des solln wir  
al - le froh sein, Christ will un - ser Trost sein. Ky - ri - e - leis.  
Wär er nicht er - stan - den, so wär die Welt ver - gan - gen; seit dass er er -  
stan - den ist, so lobn wir den Va - ter Je - su Christ'. Ky - ri - e - leis.  
Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja! Des solln wir  
al - le froh sein, Christ will un - ser Trost sein. Ky - ri - e - leis.

2. Wär er nicht erstanden,  
so wär die Welt vergangen.  
Seit dass er erstanden ist,  
so lobn wir den Vater Jesu Christ'.  
Kyrieleis.

3. Halleluja, Halleluja, Halleluja!  
Des solln wir alle froh sein,  
Christ will unser Trost sein.  
Kyrieleis.

Text: Bayern/Österreich 12.-15. Jh  
Musik: Salzburg 1160/1433, Tegernsee 15. Jh, Wittenberg 1529

## Segensgebet

Eine\*r oder Alle:

Gott, segne uns und behüte uns!

Gott, lass dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig!

Gott, hebe dein Angesicht über uns und gib uns Frieden!

Alle: „Amen.“